

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

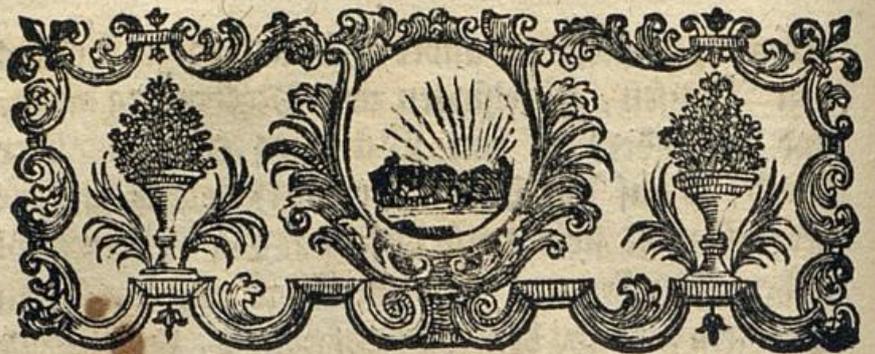
Von dem Amte Homburg

Bruckner, Daniel

Basel, 1755.

Von der Landstrasse.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11450



Von der
Sandstrasse.

S In Zeiten waren die Landstrassen durch die Landschaft Basel eben nicht die bequemsten; besonders über das Gebürge.

Der Juraberg, von welchem schon etwas in unsern vorhergehenden Abhandlungen gesagt worden, wird in der Grafschaft Homburg der nidere Hauenstein vermuthlich darum genannt, weil der Weg darüber durch Sprengung der Felsen gleichsam hat müssen eingehauen werden.

Die Strasse, so durch das Homburger Amt, durch die Dörfer Thürnen, Rümlicken, Buckten, und Laüfelsingen über disen Hauenstein gehet, führet naher Lucern und in Italien, und wird über alle massen streng und viel gebrauchet. Die alte Landstrass gieng fast aller Orten in dem Bette der
Bäche,

Bäche, welche dieses Thal herab laufen, also in vielen Vertiefungen, allwo das Gewässer noch täglich mehrers wegfräß; Es wurden daher an vielen Orten sogenannte Brütschen oder Brücken in das Wasser, und wo das Erdreich sonst sumpfsicht oder auch jäh war, angelegt, welche den Fuhrleuten einigermaßen bequemlich waren; da aber das grosse Gewässer fast alle Jahre einige dieser Brücken, welche nichts anders waren als eine Reihe hart an einander gelegter grosser rauher Hölzern und Baume, wegspülte, zudem durch die schwere Lastwägen diese Hölzer auch in wenig Jahren zerdrückt wurden; So hatte man fast allezeit an dieser Strasse zu arbeiten, und mußten die Fuhren öfters still liegen; daher ein Röbl. Magistrat der Stadt Basel zu allen Zeiten viele Unkosten mit dieser Strasse gehabt, und im Jahre 1568. wie es heisset, die bodenlose Strassen am Hauenstein mit grossen Unkosten erhöhet; Da aber dieses alles nicht genugsam ware, und alle Jahre solche mußten verbessert werden, so ward in diesen neuern Zeiten der Entschluß gefaßt, diese Haupt- und Landstrasse auf das bequemste einzurichten; Es ward daher eine neue Strasse angelegt, welche nicht mehr durch die Bäche, sondern auf Anhöhen, und bis über den Hauenstein gehet. Aller Orten können zweien Lastwägen einander ausweichen; Und weil dieselbe mit grossen Steinen belegt, und sodann mit gro-

bem

hem Sande oder Grün überführt, so ist sie nicht nur von einer guten Dauer, sondern allezeit bequem zu gebrauchen.

In den alten Urkunden finden wir ein edles Geschlecht von Howenstein.

In einer Urkunde des Klosters St. Blasien vom Jahre 1215. waren Zeugen Eberhard von Horwe, Capellan, und Lütbold von Howenstein. Durch Horwe wird die Höhe des Hauensteins, wo die Wohnungen stehen, verstanden.

In dem Jahre 1240. wird auch des Lütolds von Hauenstein gedacht.

Ulrich von Howenstein, Miles, war Zeuge in einem Instrumente des Klosters Klingenthal, vom Jahre 1256.

Graf Rudolf von Habsburg, Landgraf im Elsaß, nennt in dem Jahre 1260. Ulrich von Howenstein, seinen lieben Franken. Sechs Jahre hernach gab der Graf diesem Ulrich und seinem Bruder zu Laufenberg einige Güter.

In dem Jahre 1267. empfing dieser Ulrich von Hauenstein einige Fruchtzinse zu Rotenburg fallend von Johannes und Jakob Gebrüdern von Wessenberg zu Lehen. Eben diese Zinse trugen diese Gebrüder von den Grafen von Habsburg zu Lehen.

In

In gleichem Jahre verkaufte diser Ulrich von Hauenstein, Miles, mit Bewilligung seines Bruders Conrads, Plebani in Rota, der obigen Grafen und derer von Wessenberg, dise Güter.

In einem Kaufbrieffe von Graf Hartmann von Froburg vom 1. May des folgenden 1268. Jahrs, dem Kloster St. Urban gegeben, werden zu Zeugen angeführt Burkhard und Rudolf von Hauenstein, Gebrüder, Monachi prædictæ Domûs.

Hans von Hauenstein in dem Lehenrevers Graf Berners von Homberg, gegen den Bischoffen, im Jahre 1275.

Von denen Edeln von Wessenberg, welche denen Edeln von Hauenstein obgemeldte Zinse als ein Apterlehen übergeben, wird nachwerts bey dem Wiesenberg etwas vorkommen.

Das Wappen derer von Hauenstein findet man schon in andern Schriften abgezeichnet.



Lcccc

Läufels



Saufelfingen.



Dieses Dorf ligt an dem Fusse des kleinern Hauensteins, wie auf der Karte über dieses Amt zu sehen. Es hat eine zahlreiche Bürgerschaft, und einen guten aber zimlich beschwärlichen Ackerbau, weil die Fruchtfelder auf verschiedenen Anhöhen liegen. Ihre Heerden aller Gattung Viehs sind sehr zahlreich, wegen der grossen Waiden, worauf in dem Sommer das Vieh getrieben wird.

Im Dorfe ist ein Wirthshaus und einige Schmidten, wie auch Wagner und Sattler, besonders zum Behufe der Reisenden.

Voraus